

2018: Ein Jahr zum Loslegen

Zu Jahresbeginn: Zurückblicken, Zukünftiges planen, gute Vorsätze fassen. Hier ein paar Anregungen fürs Loslegen. Rückblickend muss man zwar feststellen, dass global die Aufbruchstimmung nach der Pariser Konferenz durch die Kehrtwende der USA gedämpft wurde, dass aber für die regionale Energiewende unter Mitwirkung der Bürger viele technische (und auch wirtschaftliche) Voraussetzungen so gut sind wie nie zuvor. Das liegt vor allem an den in den letzten Jahren stark gestiegenen Forschungs-Anstrengungen und an den Programmen für die Markteinführung neuer Technologien.

Photovoltaik: Investitionskosten für Dach-Anlagen drastisch gesunken (in den letzten 10 Jahren um 75 % !). Die Kosten für Batterie-Speicher zeigen die gleiche erfreuliche Entwicklung. Anlagen mit Eigenstromnutzung können schon jetzt ohne Zuschüsse rentabel sein. Unsere Gegend ist prädestiniert, weil von der Sonne verwöhnt. PV-Zubau ist auch dringend nötig. Er betrug in 2016 in Deutschland nur 1,5 %. Um das deutsche Klimaziel für 2030 zu erfüllen, sind aber jährlich mindestens 2,5 % erforderlich. Im Solarkataster kann jeder prüfen, ob sein Haus geeignet ist. Über 90 % der Dachflächen liegen noch brach.

Gebäudeheizung: 70 % der in den Haushalten verbrauchten Energie wird zum Heizen benötigt. Hier liegt ein enormes Energiesparpotenzial durch energetische Sanierung oder beim Neubau durch die Wahl eines Hauses mit hoher Energie-Effizienz. Die technischen Fortschritte bezüglich Dämmstoffen (auch aus organischen Materialien) und Gesamtsystemen sind beachtlich, die Kinderkrankheiten sind bekannt und können bei fachgerechter Planung sicher vermieden werden. Eine kompetente Unterstützung bei der Planung ist aber unerlässlich. Auch bei den Heizsystemen gibt es viele neue Möglichkeiten zum Einsatz erneuerbarer Energien. Auch Kombinationen mit starker Nutzung der Solarthermie und mit Speichern und optimierten Betriebsprogrammen sind heute zu erschwinglichen Preisen erhältlich. Der Gas-Brennwert-Kessel ist zwar von den Anschaffungskosten her die billigste Lösung, aber von den langfristigen Betriebskosten und vom CO₂-Ausstoß her nicht die beste. Wo es örtlich möglich ist, sollte auch ein Anschluss an ein Nahwärmenetz betrachtet werden.

Stromverbrauch. Hersteller von Haushaltsgeräten und Beleuchtung haben einen beachtlichen Beitrag zur potenziellen Verringerung des Stromverbrauchs geleistet: Erstaunliche Fortschritte bei LED-Leuchten. Bei Kühl- und Gefriergeräten, Waschmaschinen und Geschirrspülern sowie bei LED-Fernsehern deutlicher Rückgang des Stromverbrauch (für gleich große Geräte). Bei sinnvoller Nutzung dieses Vorteils hätte der Stromverbrauch in Haushalten in den letzten 10 Jahren um 24% sinken müssen. Praktisch ist er aber um fast 10% gestiegen. Ein Grund dafür ist der Trend zu deutlich größeren Geräten, gefördert von Werbung der gleichen Hersteller, die die Geräte erst einmal sparsamer gemacht haben. Was tun? Zunächst prüfen, wo man mit dem eigenen Verbrauch im Verhältnis zum Durchschnitt liegt. In der jährlichen Stromrechnung wird das ausgewiesen. Dann den Ehrgeiz entwickeln, deutlich besser zu werden. Tipps dazu gibt es in Hülle und Fülle.

Warum diese Anregungen gerade jetzt? Weil sich viele Dinge jetzt so richtig lohnen und die Verpflichtung zum Handeln immer klarer und dringlicher wird. Den letzten Aspekt macht uns ein kompetenter Wissenschaftler auf allgemeinverständliche Art deutlich, siehe Veranstaltungen auf der Website der Energiewende Vaterstetten <http://www.energiewende-vaterstetten.de/>

Weitere Info: kontakt@energiewende-vaterstetten.de oder Willi Frisch Tel 08106 8501